FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

August Hermann Franckens SS.Theol.Prof.Ord.& Past.Vlriciani, Buß=Predigten, Darinnen aus verschiedenen Texten Heil. Schrift deutlich gezeiget wird, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1745

Die achte Buß-Predigt. Den 5. Septembr. 1703. Von unserm Könige Christo Jesu.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Die achte Buß-Predigt
Den 5. Septembr. 1703.
Von
Unserm Könige Christo JESU.

GOTT der Vater aller Barmhertzigkeit lehre uns erkennen, was zu unserm Frieden dienet, durch JESUM Christum unsern Heyland, Amen.

WArum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich: Die Könige im Lande lehnen sich auf, und die Herren rathschlagen mit einander wider den HERR und seinen Gesalbten. Lasset uns zureissen ihre Bande, und von uns werffen ihre Seile. Aber der im Himmel wohnet lacher ihr, und der HERR spottet ihr, Er wird einst mit ihnen reden in seinem Zorn, und in seinem Grimm wird er sie erschrecken. Geliebte in CHristo JEsu unserm HErrn, wir haben diese Worte am letzten Bußtag erkläret, und ist uns aus denselben das Anti-Christenthum vorgestellet und angezeiget worden, wie alle Welt sich Christo entgegen setze und demselbigen in seinen Wercken und Worten widerspreche, davon die angeführten Worte der Antichristischen Menschen klar sind: **Lasset uns zureissen ihre Bande und von uns werffen ihre Seile**, als womit sie klar gnug an den Tag legen, daß sie nicht begehren den heilsamen Worten unsers HErrn JEsu CHristi zu gehorchen, oder sein Joch auf sich zu nehmen, sondern vielmehr dasselbige von sich stossen, und sich zwar wol des HErrn CHristi als eines Königes trösten, aber demselben nicht unterthänig und gehorsam werden wollen. So ist uns auch aus den angeführten Worten gezeiget, wie GOtt der HErr endlich sein Gerichte über alles Antichristische Wesen ergehen lassen wolle; wie er denn bezeuget, **daß Er einst mit ihnen reden werde in seinem Zorn, und in seinem Grimm sie erschrecken.** Vor dieses mal werden wir nun die folgende Worte des andern Psalms zu erwegen haben. Damit nun solche Betrachtung bey uns im Segen seyn möge, so laßt uns unsere Hertzen bald anfangs richten zu dem lebendigen GOtt, und ihn demüthig bitten, daß er uns von oben herab seines Heiligen Geistes Gnade und Krafft verleihen wolle, daß wir unsere Hertzen nicht nur zum Gehör seines heiligen Wortes richten, sondern auch

Thäter

Thäter desselbigen erfunden werden mögen. Darum last uns ihn bitten in dem Gebet eines gläubigen und andächtigen **Vater Unsers**, und vorhero zu eben demselben Zweck mit einander singen:

Es woll uns GOTT genädig seyn ꝛc.

TEXTUS, Psalm. II, 6--9.

ABer ich habe meinen König eingesetzt auf meinem heiligen Berge Zion. Ich will von einer solchen Weise predigen / daß der HERR zu mir gesaget hat: Du bist mein Sohn / heute hab ich dich gezeuget. Heische von mir / so will ich dir die Heyden zum Erbe geben / und der Welt Ende zum Eigenthum. Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen / wie Töpffe solt du sie zuschmeissen.

Eingang.

GEliebte in CHristo JEsu unserm hochverdienten Heylande. Eine gar herrliche Weissagung von CHristo ist es, was wir in dem 45. Capitel des Propheten Esaiä lesen v. 23. **Ich schwere bey mir selbst**, heißt es, **und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde, da soll es bey bleiben, nemlich mir sollen sich alle knie beugen, und alle Zungen schweren und sagen: Im HErrn habe ich Gerechtigkeit und Stärcke. Solche werden auch zu ihm kommen: aber alle, die ihm widerstehen, müssen zu Schanden werden. Denn im HErrn werden gerecht aller Saamen Israel, und sich sein rühmen.** Daß diese Worte von JEsu CHristo reden, mögen wir unter andern aus Röm. 14, 11. erkennen, allwo sie der Apostel Paulus anzeucht, und sie auf diesen unsern Heyland ausdrücklich deutet, gleichwie er auch Phil. 2, v. 10. nicht undeutlich auf eben diese Worte sein Absehen zu haben scheinet. Es wird aber darinn insonderheit die grosse Herrlichkeit JEsu CHristi unsers Heylandes bezeuget, welche dadurch werde offenbar werden, daß sich ihm alle Knie nemlich die im Himmel und auf Erden, und unter der Erden sind, beugen und alle Zungen schweren und sagen sollen, daß sie im HErrn, nemlich demjenigen, der uns zum HErrn und CHrist gema-

chet ist, Gerechtigkeit und Stärcke haben. Ein gar tröstlich Wort wird hinzu gesetzet für diejenige, die ihre Knie vor JEsu CHristo beugen und mit wahrhaftigem Hertzen bekennen, daß sie in ihm Gerechtigkeit und Stärcke haben, oder daß ihnen CHristus JEsus von GOTT sey gemachet worden, zur Weißheit zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung, 1. Cor. 1, 30. wenn es heisset: **solche werden auch zu ihm kommen**, nemlich daß sie sehen die Herrlichkeit, die ihm sein Vater gegeben hat. Ein schrecklich Wort aber ist es, wenn im gegentheil hinzu gesetzet wird: **Aber alle, die ihm widerstehen**, die da sagen: Lasset uns zureissen ihre Bande, und von uns werffen ihre Seile, die sein Joch nicht auf sich nehmen, noch ihm unterthänig werden wollen, **müssen zu schanden werden**, nemlich an dem Tage des grossen Gerichtes, damit CHristus JEsus den gantzen Erdkreiß, richten wird, sintemal sie als denn mit grossem Schrecken ihre Knie doch werden beugen müssen vor dem Throne seiner Herrlichkeit und desjenigen, dem sie hier nicht haben huldigen noch unterthänig seyn wollen, im Gehorsam des Glaubens, gerechtes Urtheil, als des Richters der Lebendigen und der Todten anhören. **Denn in HErrn**, heisset es ferner, nemlich in dem Meßia **werden gerecht aller Saamen Israel**, nemlich der Israel GOttes, welcher nach der Richtschnur der neuen Creatur einher gehet, über welchem ist Friede und Barmhertzigkeit, nach Gal. 6, und sich sein rühmen, nemlich JEsu CHristi, daß er in ihm Gerechtigkeit und Stärcke habe. Nun dahin weiset uns auch unser ietzt verlesener Text aus dem andern Psalm, aus welchem demnach in aller Einfältigkeit gehandelt werden soll

Von unserm Könige JEsu CHristo /

Und zwar

1. Von der Herrlichkeit seines Königlichen Amts.
2. Von der hohen Majestät seiner Person.
3. Von der Grösse seines Königreichs.

Und

4. Von seinem grossen und schrecklichen Gerichte / welches er über den Kreyß des Erdbodens führen wird.

Gebet.

HErr JESU, du getreuer Heyland, dieweil wir denn anietzo dieses feste prophetische Wort zu betrachten vor uns

uns haben: so bitten wir dich, du wollest es doch in dieser Stunde auch scheinen lassen als ein Licht in einem duncklen Ort, biß der Tag anbreche, und der Morgenstern aufgehe in unsern Hertzen. Ach HErr JESU, laß ietzt den Tag deiner Barmhertzigkeit und Liebe aufgehen in unsern Seelen, daß wir derselben hier in dieser Gnaden-Zeit geniessen mögen, und uns der dunckele und finstere Tag deines Gerichts nicht erschrecke, sonder wir vielmehr bey dessen Ankunft Freudigkeit haben, und unsere Häubter getrost aufheben mögen. Das verleyhe, O HErr, durch deine göttliche Kraft, Amen.

Abhandlung.

Das erste Stück.

WEnn wir denn, Geliebte in CHristo JESU unserm HErrn, vor dieses mal aus unsern Text Worten zu betrachten haben **unsern König JEsum CHristum**/ so ist das **erste**/ so uns zu erwegen obliget, **die Herrlichkeit seines Königlichen Amts**/ welche uns in dem 6. v. des andern Psalms also beschrieben ist: Aber heisset es, **Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berge Zion.** Also wird der himmlische Vater redend eingeführet. Mit einem sonderbaren Nachdruck spricht er, aber **ich**, nicht ein Mensch, wie etwa Samuel den Saul und nach ihm den David, zum Könige salbete, sondern ich selbst, **habe meinen König eingesetzet.** Er verstehet dadurch seinen eingebornen Sohn, den er **einen König** nennet, um ihn solcher gestalt von allen andern Königen der Welt, auch so gar von denen, die er selbst über Israel gesetzet, zu unterscheiden. Um deßwillen auch CHristus unser Heyland selbst zum Pilato sagte. **Mein Reich ist nicht von dieser Welt.** Joh. 18. von diesem seinem Könige spricht nun GOTT, ich habe ihn **eingesetzet** oder, wie es eigentlich lauten möchte, **gesalbet**, wie nemlich auch sonst die Könige in Israel pflegten gesalbet zu werden, als davon die Exempel Sauls und Davids und vieler anderer mehr bekannt sind; Doch wird hier von einer weit herrlichern Salbe geredet, damit CHristus gesalbet ist, als die war, damit die irdischen Könige gesalbet wurden, sintemal dieselbe nicht mate-

materialisch oder auf eine natürliche und menschliche Art und Weise zubereitet ist, sondern auf eine himmlische, göttliche, geistliche Art, die aller menschlichen Vernunfft unbegreiflich und unerforschlich ist. Denn GOtt spricht selbst: **Ich, ich habe meinen König gesalbet auf meinem heiligen Berge Zion.** Es war auf dem einen Hügel des Berges Zions die Burg Davids als das Königliche Schloß, und auf dem andern Hügel, nemlich dem Berge Moria der Tempel gebauet, welches zu derselbigen Zeit das Königliche oder Melchisedechische Priesterthum unsers Heilandes JEsu CHristi, davon auch im 110. Psalm geweissaget ist, bedeuten muste. Weil nun auf dem Berge Zion der von GOTT selbst geordnete Gottes-Dienst nach der Art und Beschaffenheit des alten Bundes gehalten ward, so nennet GOTT diesen Berg **seinen heiligen Berg** Zion. Von den Propheten aber wird hin und wider angezeuget, worauf insonderheit der Berg Zion gezielet habe. Es wird derselbe entgegen gesetzet dem Berge Sinai, und ist bedencklich, was Jes. C. 2, 2. von diesem Berge geweissaget wird, nemlich daß derselbe Berg, da des HErrn Hauß ist, zur letzten Zeit werde gewiß seyn, und höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden, und daß von da aus das Gesetz oder des HERRN Wort, nemlich das Evangelium ausgehen solte; wie denn solches auch ist erfüllet worden in der Apostel Gesch. Cap. 2. So ist demnach hiemit insonderheit von der Zeit des Neuen Testamentes geredet, und vorher verkündiget worden, wie nemlich CHristus JEsus den alten Bund, das Alte Testament solte abthun und einen neuen Bund ein neues Testament anrichten, und zwar nicht mit einem einigen Volcke sondern der sich erstrecken solte über die gantze Welt. Wenn es demnach heisset: Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berge Zion, so haben wir solches nicht von einem leiblichen und äusserlichen Berge, sondern vielmehr von einem geistlichen Berge zu verstehen, und mag hiebey nicht unfüglich angezogen werden das 12. Capitel der Epistel an die Heb. alwo die Gläubigen des Neuen Testaments also angeredet werden: **Ihr seyd nicht kommen zu dem Berge den man anrühren konte, und mit Feuer brante, noch zu dem Dunckel und Finsterniß und Ungewitter, noch zu dem Hall der Posaunen, und zu der Stimme der Worte, welcher sich weigerten die sie höreten, daß ihnen das Wort ja nicht gesaget würde. Denn sie mochtens nicht ertragen was da gesaget ward, und wenn ein Thier den Berg anrührete, solte es gesteiniget, oder mit Geschoß erschossen werden, und also erschrecklich war das Ge-**

sichte,

sichte, daß Moses sprach: Ich bin erschrocken und zittere; Sondern ihr seyd kommen zu dem Berge Zion und zu der Stadt des lebendigen GOttes, zu dem himmlischen Jerusalem und zu der Menge vieler tausend Engeln u.s.f. Daraus mögen wir nun die rechte Erklärung dieses unsers Textes nehmen, was es heisset: Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berge Zion, wie nemlich damit auf die Herrlichkeit des Königlichen Amts JESU CHristi gezielet und damit angezeiget werde, daß JEsus CHristus ein König und HErr seyn solte über aller Menschen Hertzen, ein geistlicher König, dessen Reich nicht von dieser Welt seyn solte, und nicht in Beherrschung dieses oder jenes Stück Landes bestehen würde, sondern vor welchem sich alle Knie würden beugen, ihn ehren und anbeten müssen. Sehet! das ist nun die Herrlichkeit des Königlichen Amtes JESU CHristi, so er in uns allhier in dem Reiche der Gnaden anfängt, und wozu ein ieglicher unter uns sein Hertz CHristo ergeben soll, dergestalt, daß er erkenne, wie er nicht sein eigen sey, sondern wie CHristus sey sein HErr, welchem er dienen und gehorchen müsse.

Das andere Stück.

SAsset uns aber unserm Zweck gemäß nun auch zum 2. ansehen **Die grosse Majestät seiner Person**/ welche uns v. 7. vorgehalten wird mit diesen Worten: **Ich will von einer solchen Weise predigen, daß der HERR zu mir gesaget hat, du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget.** Im vorhergehenden 6. Vers ward der himmlische Vater redend eingeführet, in diesem 7. Vers aber der Sohn des Vaters, welcher ist JEsus CHristus, unser HERR. **Ich will**, spricht er, **von einer solchen Weise predigen**, oder ich will erzehlen und predigen über, oder von dem Statuto, von dem bestimten Rath GOttes, daß der HErr zu mir gesaget hat: **Du bist mein Sohn, heute**, das ist, von Ewigkeit her, (denn wie GOtt ist, so ist auch sein Wort und seine Wahrheit) habe ich dich gezeuget, welches denn fast eben die Worte sind, welche im neuen Testamente, als unser Heyland getaufet ward, durch die Stimme des Vaters vom Himmel erschalleten, dermassen: **Diß ist mein lieber Sohn, an welchem ich Wohlgefallen habe**, welche auch bey seiner Verklärung auf dem heiligen Berge Matth. XVII. wiederholet wurden mit dem Zusatz: Den solt ihr hören. Damit wird nun, wie gedacht, die grosse Herr-

lichkeit, und die hohe Majestät der Person CHristi angedeutet, und aller Welt bezeuget, daß er nicht sey ein Knecht, gleichwie die Propheten, sondern daß er der eingebohrne Sohn selbst sey. Ja so wir hiemit vergleichen das erste Capitel der Epistel an die Ebräer, so finden wir, daß aus diesen Worten der grosse Vorzug CHristi nicht nur für den Knechten GOttes, den Propheten, sondern auch für allen GOttes Engeln erwiesen und dargethan wird, sintemal daselbst der Apostel fraget v. 5. **Zu welchem Engel hat Er jemals gesagt: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeuget. Und abermal: Ich werde sein Vater seyn, und er wird mein Sohn seyn.** Die Knechte GOttes waren ja auch Kinder und Söhne GOttes, so mögen auch die Engel selbst in Ansehung der Schöpfung wol also genennet werden. Da aber der Apostel in den angeführten Worten verneinet, daß GOtt iemals zu einem Engel, vielweniger Menschen also gesaget habe: **Du bist mein Sohn**, wer siehet denn nicht, daß hiemit CHristus über alle Menschen und Engel erhaben und seinem Vater gleich gemachet werde? Der Grund stehet darinne, daß von diesem Sohne es heisset: **Heute habe ich dich gezeuget**, welches weder von einem Engel, noch Menschen gesaget werden kan, sondern alleine von dem Sohn, den der Vater von Ewigkeit her auf eine aller Creatur unbegreifliche Art und Weise aus seinem Wesen gezeuget hat. Daher auch im gedachten andern Capitel von Ihm gesaget wird, daß er der sey, welchen alle Engel GOttes anbeten sollen, derjenige, dessen Stuhl von Ewigkeit zu Ewigkeit wehret, der von Anfang die Erde gegründet, und dessen Hände werck die Himmel sind, der auch selbst die Himmel dermaleinst verwandeln, aber selbst, wie er ist, bleiben werde. Daraus mögen wir ja wohl die Grösse und Majestät unsers Königes JEsu CHristi also erkennen, daß wir sehen, wie nemlich derselbe nicht allein ein wahrer Mensch von der Jungfrauen Maria in der Zeit gebohren sey, sondern daß er auch von seinem himmlischen Vater von Ewigkeit her gezeuget, und also der eingebohrne, eigene und einige Sohn GOttes selbst sey, gleiches Wesens, gleicher Ehre und Würde mit seinem Vater, hochgelobet in Ewigkeit. Daher wird er nun, sonderlich auch in denen Psalmen, darinnen die Herrlichkeit seines Reiches beschrieben wird, selbst der Jehova, oder wie es verteutschet ist, der HERR genennet, z. E. im 93. Psalm lautet es von ihm also: **Der HERR (der Jehova) ist König und herrlich geschmücket, und hat ein Reich angefangen, so weit die Welt ist, und zugerichtet, daß es bleiben soll. Von dem an stehet dein Stuhl feste, du bist ewig.** Und in dem 94. Psalm: **HERR GOtt, des die Rache ist, GOTT, des die**

Ra-

Rache ist, erscheine, erhebe dich, du Richter der Welt, vergilt den Hoffärtigen, was sie verdienen. HErr, wie lange sollen die Gottlosen, wie lange sollen die Gottlosen prahlen, und so trotzig reden, und alle Ubelthäter sich so rühmen: HERR, sie zuschlagen dein Volck, und plagen dein Erbe. Und in dem 95. Psalm: Kommet herzu, lasset uns dem HERRN frolocken, und jauchzen dem Hort oder dem Felß unsers Heyls, (welcher ist CHristus nach der 1 Cor. 10.) denn der HERR ist ein grosser GOTT, und ein grosser König über alle Götter. Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringet, und die Höhe der Berge sind auch sein. Und v. 7. Denn Er ist unser GOTT, und wir das Volck seiner Weide, und Schafe seiner Heerde. Heute, so ihr seine Stimme höret, so verstocket eure Hertzen nicht. Und in dem folgenden 96. Psalm: Singet dem HERRN (dem Jehovah) ein neues Lied, singet dem HERRN alle Welt, singet dem HERRN und lobet seinen Namen, prediget einen Tag am andern sein Heil, erzehlet unter den Heyden seine Ehre, unter allen Völckern seine Wunder. Denn der HERR ist groß und hoch zu loben, wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Götter der Völcker sind Götzen, aber der HERR hat den Himmel gemacht. Es stehet herrlich und prächtig vor ihm in seinem Heiligthum. Ihr Völcker bringet her dem HERRN, bringet her dem HERRN Ehre und Macht. Und im folgenden 97. Psalm: Der HERR ist König, des freuet sich das Erdreich, und seyn frölich die Insulen, so viel ihr ist. Wolcken und Dunckel ist um ihn her, Gerechtigkeit und Gericht ist seines Stuhls Festung. Und im 98. Psalm: Singet dem HERRN ein neues Lied, denn Er thut Wunder, er sieget mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HErr lässet sein Heyl verkündigen, für den Völckern lässet er seine Gerechtigkeit offenbaren. Und im 99. Psalm: Der HERR (der Jehovah) ist König, darum toben die Völcker, Er sitzet auf Cherubim, darum reget sich die Welt. Der HERR ist groß zu Zion, und hoch über alle Völcker. Nun sehet, der ist es, von welchem es in unserm Text hat geheissen: Ich habe meinen König eingesetzet auf meinem heiligen Berge Zion und welcher da von sich selbst saget: Ich will von einer solchen Weise predigen, (nemlich von dem ewigen Rath-Schlusse GOttes, daß in Ihm, als dem Sohn, alles Heyl zu finden sey) daß der HERR zu mir gesaget hat. Du bist mein Sohn,

(in welchem die Menschen wieder Söhne und Töchter GOttes werden können) **heute habe ich dich gezeuget.**

Das dritte Stück.

Lasset uns ferner auch zum 3. erwegen **die grösse seines Königreichs** / welche beschrieben wird im 8. v. mit diesen Worten: **Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.** Im alten Testament hatte GOTT der HERR das Volck Israel von allen andern Völckern abgesondert, und es zu einem Volck des Eigenthums erwehlet, hingegen hatte er den Heyden gleichsam einen Scheide-Brief gegeben. Aber da nun JEsus CHristus in das Fleisch kam, und die Juden den ihren Vätern verheissenen Meßiam nicht auf- und annehmen wolten, so daß es hieß: **Er kam in sein Eigenthum, und die Seinigen nahmen ihn nicht auf,** Joh. 1. so wandte sich CHristus auch zu denen Heyden, und machte sie eben derselbigen Gnade, welche er dem Volcke Israel verheissen, und der sich die meisten unter ihnen unwürdig machten, theilhaftig. Und das ists, was in den angezogenen Textes Worten: **Heische von mir, so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum**, angezeiget und vorher geweissaget ist. Es sind dieses abermal Worte des himmlischen Vaters, und gehören zu dem was er zu seinem Sohn geredet hat. **Heische von mir**, spricht er. Wie sonst ein liebreicher Vater möchte zu seinem einigen Sohn, den er lieb hat, sagen, er solte getrost von ihm bitten, was er wolte, und gewiß seyn, daß ihm seine Bitte werde gewehret werden, so spricht auch GOTT zum Sohne seiner Liebe, **heische von mir**, bitte von mir, **so will ich dir die Heyden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigenthum.** Damit wird denn nun die Grösse seines Königreiches angedeutet, nemlich daß dasselbe nicht über ein Volck allein, sondern über alles sich erstrecken, und darin von den Königreichen anderer Könige als Sauls, Davids, und Salomons unterschieden seyn solle. Denn es heist: **Ich will dir der Welt Ende zum Eigenthum geben**, dessen sich weder David noch Salomo oder sonst auch einer von den heydnischen Königen hat rühmen können. Auch was sie für Land gehabt haben, ist nicht ihr Eigenthum gewesen. Unser König JEsus CHristus aber ist es, von dem es heisset: **Die Erde ist des HErrn und was darinnen ist**, nach dem 24. Psalm. Und siehe, derselbe

wird

wird denn auch in unserm Text uns als ein solcher beschrieben, welchem, weil er der Sohn und also auch der Erbe ist, alles eigenthümlich zugehöret. So mag denn nun nichts genennet werden, es sey sichtbar oder unsichtbar, welches nicht Ihme zugehöre, und welches Ihn nicht als seinen Herrn und Schöpfer erkennen müsse, davon es auch im 8. Psalm heisset: **Alle Dinge hast du unter seine Füsse gethan**; welches wie weit es sich erstrecke, von Paulo im 15. Capitel der 1. an die Corinthier mit mehrern erkläret wird. Und er selbst, unser Heyland, spricht Matth. 28. daß ihm auch nach seiner Menschheit alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben sey, woraus also die Grösse seines Königreichs deutlich gnug zu erkennen ist, davon auch die vorhin verlesene Psalmen und andere Prophetische Texte mehr Zeugniß geben.

Das vierdte Stück.

Laßt uns endlich auch zum 4. ansehen und erwegen **das grosse und erschreckliche Gericht / welches dieser unser König JEsus CHristus über den Erdboden führen wird.** **Du solt sie, heisset es, mit einem eisern Scepter zuschlagen, wie Töpfe solt du sie zerschmeissen.** Es mag dieses nicht gezogen werden auf die Heyden, so CHristo zum Erbe und Eigenthum gegeben werden, sondern auf die, welche da wider den HErrn toben und nicht wollen, daß er über sie herrschen solle, sie mögen nun Jüden oder Heyden seyn, oder auch Christen heissen, also allen, die sich verhärten und verstocken in ihrer eigenen Boßheit, denen wird hiemit das Gerichte angedeutet, welches derselbe über die Welt führen wird, den sie für ihren HErrn und König nicht haben in der Wahrheit erkennen wollen, in der Offenb. Joh. 2. und 19. werden die Worte unsers Textes von unserm Heylande JEsu CHristo ausgeleget, und das Gericht selbst mit vielen nachdencklichen Worten beschrieben. Was ist aber das, das gesaget wird: **Du solt sie mit einem eisern Scepter zuschlagen, wie Töpfe solt du sie zuschmeissen.** Siehe, eben damit wird angedeutet die grosse Macht, die lebendige und durchdringende Kraft samt der richterlichen Gewalt unsers HErrn JESU CHristi, die alsdenn, wenn er sein Gericht halten wird, offenbaret werden soll. Denn da es sonsten scheinet, als ob den Menschen, sonderlich wenn sie in der Welt Macht und Gewalt, Reichthum und Vermögen haben, niemand beykommen

könne, so werden hingegen auch die Gewaltigsten in der Welt, wenn sie diesem Könige nicht haben huldigen wollen, eben so wenig für ihm bestehen können, als ein Topf, wenn mit einem eisern Stabe auf denselben loß geschlagen wird. Siehe, so geringe ist vor diesem unsern Könige JEsu CHristo die gantze Welt, so wird er zu nichte machen alle die, welche sich ihm nicht unterthänig gemachet, und sich nicht vor ihm gebeuget, geniedriget und gedemüthiget haben, also, daß sie der Kraft seines Geistes, und desselben Wirckungen zur Aufrichtigkeit eines wahrhaftigen und beständigen Gehorsams des Glaubens bey sich Raum und Platz gegeben hätten. Es ist aber vor dieses mal unser Zweck nicht dieses mit mehrern auszuführen, sondern wollen das wenige, so angeführet worden ist, vielmehr zu unserer Besserung anzuwenden suchen. Wie solches geschehen müsse, zeigen die Worte an, so unmittelbar auf unsern Text folgen und also lauten: **So lasset euch nun weisen, ihr Könige, und lasset euch züchtigen, ihr Richter auf Erden, dienet dem HErrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege, denn sein Zorn wird bald anbrennen, aber wol allen, die auf ihn trauen.** Diese Worte lehren uns denn anfänglich einen solchen Schluß machen: Ist JEsus CHristus ein solcher König, der von seinem himmlischen Vater selbst dazu eingesetzet ist, daß ihm alles fußfällig werden und anbeten soll: ist er von einer so hohen und grossen Majestät, daß er sich den wesentlichen, den eingebohrnen Sohn vom Vater nennen kan: ist er der, dessen Reich über die gantze Welt sich erstrecket, so, daß kein eintziger Mensch sich ausnehmen kan, der nicht schuldig wäre in seinem Namen seine Knie zu beugen; Ja ist derselbe zugleich der Richter der Lebendigen und der Todten, der einem ieglichen vergelten wird nach seinen Wercken, so ist es ja höchstnöthig, daß man sich weisen und züchtigen, das ist, daß man sich auf einen bessern Weg bringen lasse, als darauf man bißher gewandelt hat, und sich nicht länger wegere, diesem Könige zu gehorchen und sein Joch auf sich zu nehmen. Niemand darf ihm trotzen, keiner ist stärcker als Er, und wer ihm trotzet, oder sich ihm widersetzet, der wird ihm nicht entfliehen. Er hat eine lange Hand, denn der Welt Ende sind sein, und ihm zum Eigenthum gegeben.

Darum gehet nun an euch alle, die ihr hier zugegen seyd, meine Ermahnunge. Ein ieder frage sein eigen Hertz, prüfe und untersuche sich, ob und wie er diesem Könige, von dem wir ietzo gehandelt haben, unterthänig

thänig sey, ob er demselben recht gehuldiget und sein Hertze ihm ergeben, ob er seine Knie iemals in rechtschaffener Bußfertigkeit vor ihm gebeuget habe, und mit welcher Redlichkeit und Aufrichtigkeit der Seelen, mit welcher Treue und Glauben er diesem Könige diene. Das prüfe, sage ich, ein ieglicher, und bedencke es vor GOtt mit ungeheuchelten Hertzen. Nicht gnug ist, daß du ihm mit Kirchen gehen, und andern dergleichen äusserlichen Dingen mehr dienen wilt, sondern du solt ihn anbeten im Geist und in der Wahrheit, sintemal sich niemand seines Reiches Unterthanen nennen kan, der ihm nicht sein Hertz zum Eigenthum gegeben und eingeräumet hat. So laßt euch nun weisen und züchtigen, laßt euch bringen auf den guten und rechten Weg, daß ihr euch nicht mehr als rebellen sondern als fromme und gehorsame Unterthanen dieses Königes erweisen möget. Und damit ihr dieses um so viel besser erkennen möget, so nehmet doch nur die heilige zehen Gebote für euch. Z. E. saget iemanden sein Gewissen, daß er sein Vertrauen bißhero nicht auf GOtt, sondern auf sich selbst und auf Menschen, und deren Gunst und Hülfe gesetzet habe, so bekehre er sich zu dem HERRN, und setze hinfort sein Vertrauen auf denselben, der ihm helfen kan: So iemand seine Liebe bißher nicht auf GOtt seinen Schöpfer, sondern auf die Creaturen gerichtet, und dieselben mehr, denn den Schöpfer selbst geliebet hat, so erkenne er seine Sünde, und bekehre sich von seiner Abgötterey zu dem, den wir von gantzer Seele und aus allen unsern Kräften als unser höchstes Gut zu lieben schuldig sind: so iemand ist, der die Furcht GOTTES bißhero in seinem Hertzen nicht hat wohnen lassen, der lege ab seine Frechheit, und fange an als vor dem Angesicht des HErrn zu wandeln: wer ihm bewust ist, daß er den Namen GOttes mit Fluchen und Schwören verunehret, oder mit Unterlassung des Gebets, oder des schuldigen Lobes GOttes für seine Wohlthaten, oder mit Murren und Ungedult sich versündiget hat, derselbe bekehre sich zu dem HErrn und erkenne, daß er sich auch darinn nicht als einen rechten Unterthanen dieses Königes erwiesen, er lasse sich weisen und züchtigen, und auf einen guten Weg bringen, daß er den Namen seines GOttes nicht ferner mißbrauche, sondern denselben in allen Nöthen anrufe, bete, lobe, und ihm dancke: wer in seinem Hertzen erkennet, daß er bißhero die Gelegenheiten, so ihm GOTT gegeben, seine Seele zu erbauen, muthwillig versäumet, das Wort GOTTES geringe geachtet, dasselbe nicht zu Hertzen gefasset, oder was er gehöret, wider in den Wind geschlagen, und es nicht gesuchet in die rechte Ubung zu bringen, der lasse

sich

sich weisen, und gedencke, daß GOtt der HErr davon, was er gehöret, oder hören können, dermaleins Rechenschaft fordern werde: wer erkennet, daß er dieselben Tage, da er seiner Seelen Erbauung hätte suchen sollen, zur Schwelgerey und Uppigkeit, zum Müßiggang und andern Sünden gemißbrauchet hat, der fahre nicht also fort, und mache das nicht gemein, was GOtt gesegnet und geheiliget hat: Ihr, die ihr auf solche Tage oder auch sonst (denn es ist zu keiner Zeit recht) eure Häuser den Trinck- und Zech-Gästen zu Verübung allerley Muthwillens und gottlosen Wesens einräumet, schlaget in euch und bedencket, daß ihr es nicht mit uns, sondern mit dem lebendigen GOtt und mit JEsu CHristo dem grossen und allgewaltigen Könige zu thun habet, der siehets was ihr thut und in euren Häusern thun lasset. Das Toben und Wüten, das Schwelgen und Schwermen, das darin vorgehet, das ist offenbar vor seinen heiligen Augen, und wird einmal ein gerechtes Einsehen darein haben. O lasset euch weisen, weil es noch Zeit ist, und lasset euch züchtigen, gehet in euch und bedencket, was ihr thut: Die ihr in euren Hertzen euch bewust seyd, daß ihr bißhero in Ungehorsam gegen eure Eltern und gegen andere, welche an Eltern statt sind, gestanden habet, gehet in euch und lasset euch weisen. Ungehorsam ist eine Zauberey-Sünde: Aber Gehorsam ist besser als Opfer. Sehet denn dahin, daß ihr ableget alle Widerspenstigkeit, und auch darin als gehorsame Unterthanen des Königes JESU CHristi euch erweiset, daß ihr um seinet willen aller menschlichen Ordnung unterthänig seyd und gehorchet: So euch euer Gewissen saget, daß ihr biß dahero in Haß, in Neid, in Mißgunst und Bitterkeit gegen einander gelebet, daß ihr mit einander gehadert und gezancket, lasset euch weisen, lasset euch züchtigen, bedencket, was ihr thut, ihr habt ja einen Richter über euch, für dessen Augen alles solches ein Greuel ist. Lasset fahren euren Zorn, und eure Bitterkeit die ihr heget gegen euren Nächsten in euren Hertzen, seyd willfärtig eurem Widersacher bald, dieweil ihr noch bey ihm auf dem Wege seyd, damit euch der Widersacher nicht überantworte dem Richter, und der Richter überantworte euch dem Diener und werdet in den Kercker geworfen. Ich sage euch, spricht CHristus, du wirst nicht von dannen heraus kommen, biß du auch den letzten Heller bezahlest. Matth. 5. So euch euer Gewissen saget, daß ihr in Hurerey und Ehebruch, in Unzucht und Unreinigkeit gelebet habet, schlaget um GOTTES Willen in euch, und bedencket, daß die Hurer und Ehebrecher das Reich GOttes nicht werden ererben. Wo wolt ihr hingehen, wenn der König

JEsus

JEsus CHristus dereinst die Hurer und Ehebrecher vor sein Gerichte fodern wird. Sein eisern Scepter wird euch auch treffen und werdet nicht entfliehen. Denn wer den Tempel GOttes verderbet, den wird GOtt verderben, welches eigentlich denen Hurern und Ehebrechern und allen denen, die in den unreinen Lüsten des Fleisches leben vom Apostel gesaget ist, 1 Cor. 3, 17. saget iemanden sein Gewissen, daß er biß daher in Völlerey, in Fressen und Sauffen gelebet, und das für ein geringes geachtet, daß er seinen Leib mit den Gaben GOttes überfüllet, derselbe wisse, daß er mit solchen seinen Sünden den gerechten Zorn dieses Königes auf sich geladen habe. Denn die solches thun werden das Reich GOTTes und CHristi auch nicht ererben, Gal. 5, 21. So habt ihr denn ja hohe Ursach euren Zustand mit Thränen zu bereuen und zu beweinen, davon abzustehen, und euch eines mäßigen und nüchtern Lebens und Wandels zu befleißigen. Ferner so iemanden sein Gewissen darüber anklaget, daß er biß daher mit Dieberey, und allerley Betrug und Ungerechtigkeit gegen den Nächsten gemißhandelt, daß er mit falschem Maaß und Gewichte denselben vervortheilet, oder Unterschleif gegen die Obrigkeit begangen, oder sonst auf verbotene Weise diß und jenes an sich gebracht, und sein zeitlich Gut zu vermehren gesuchet, derselbe schlage in sich, und bedencke, daß er sich dann gegen seinen König versündiget hat, der Rächer ist über das alles, 1. Thess. 4. hat iemand noch unter und bey sich, das er durch Dieberey, durch Vervortheilung, Betriegerey an sich gebracht, so mache er sich frey und loß davon. Denn so lange als ein Mensch das gestohlene an sich behält, und es nicht von sich thun will, sondern vielmehr hoffet, er werde doch wol Gnade bey dem lieben GOTT erhalten, wenn er gleich das Gestohlene behält, so betrieget er sich aufs allerschändlichste. Denn so lange einer das Gestohlene vorsetzlich behält, so lange ist er ja ein Dieb in seinem Hertzen, und GOtt, der ins Hertze siehet, richtet und urtheilet ihn auch als einen solchen, und mögen ihm, so lange er also den Diebstal vorsetzlich an sich hält, und nicht wider von sich giebet, seine Sünden nicht vergeben werden, weil er solcher gestalt noch immer ein tückisch und unbußfertig Hertz heget und behält. Auch bedencket dieses wol, und nehmet es zu Hertzen, die ihr euch bishero mit euer Zunge gegen den Nächsten versündiget, denselben belogen, gerichtet und verurtheilet habt; gehet in euch und bedencket, daß GOtt den Lügnern feind ist, und daß es heisset: richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Leget demnach die Lügen ab, und lernet eure Zunge hinfort im Zaum halten, daß ihr dieselbe nicht zum

Schaden und Verunglimffung eures Nächsten mißbrauchet, sondern dieselbe vielmehr zum Nutz und Dienst des Nächsten anwenden und gebrauchen möget. Habt ihr das, was eures Nächsten ist, begehret und nur nach dem, was in der Welt oder auf Erden ist, getrachtet, so wisset, daß diß der Sinn des Fleisches ist, dabey man das Reich GOTTES nicht sehen kan. Denn fleischlich gesinnet seyn (so sind aber gesinnet, die sich nicht begnügen lassen an dem, das da ist, sondern geitzig sind,) ist der Tod, aber geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede, Röm. 8 darum besinnet euch eines bessern, und erkennet, daß solcher ungöttliche und irdische Sinn müsse verleugnet und abgeleget werden. Und das heisset: **lasset euch weisen, lasset euch züchtigen.** Darauf folget denn: **Diener dem HERRN mit Furcht, und freuet euch mit Zittern,** welches eben das ist, was Paulus saget Phil. 2. **Schaffet, daß ihr selig werdet mit Furcht und Zittern,** nemlich, so ihr euch erstlich weisen und euer Hertz zerschlagen und zermalmen lasset, so ihr euch in eine wahrhaftige Hertzens-Busse lasset einführen, so ihr euch dazu bringen lasset, daß ihr euer Sünden-Elend erkennet, dasselbe gewillet seyd fahren zu lassen, CHristum im Glauben annehmet, und euch von euren Sünden lasset selig machen; so möget ihr euch freuen, daß ihr einen König habet, den euch GOTT vorgestellet hat zu einem Gnadenstuhl durch den Glauben in seinem Blut. Mercket aber wohl, daß es heisset: **Diener dem HErrn mit Furcht und freuet euch mit Zittern,** ziehet also seine Gnade, so ihr derselben einmal theilhaftig worden, nicht wider auf Muthwillen, sondern lasset euch dadurch züchtigen, daß ihr alles ungöttliche Wesen verleugnet, und der Heiligung mit Ernst nachjaget. Ferner sollen wir den Sohn, von welchem es heist: Heute habe ich dich gezeuget, küssen. Nemlich wie dort die bußfertige Sünderin ihm zu seinen Füssen fiel, dieselbe küssete, und mit den Haaren ihres Haubts dieselbe trocknete: So sollen auch wir mit Liebes-Thränen die Füsse des HERRN JEsu netzen, und ihn also küssen, daß wir ihm huldigen, das ist, im Glauben unser Hertz ihm gantz ergeben und mit allen Kräften unserer Seele uns ihm aufopffern, damit wir auch seines Kusses gewürdiget werden mögen, wie geschrieben stehet: **Er küsse mich mit dem Kusse seines Mundes,** davon die Welt nichts erfähret. Denn weil sie den Sohn nicht küsset, und ihm nicht gehorsam werden will, so vereiniget er sich auch nicht mit ihr, und läst ihr nicht schmecken, wie gut und freundlich er ist. Wer aber ihn in rechtschaffenem Gehorsam des Glaubens, und in keuscher und ungefärbter Liebe küsset, derselbe-

selbe wird wider von ihm geküsset, das ist, einem solchen lässet er seine Freundlichkeit, Holdseligkeit, Liebe und unaussprechliche Erbarmung kund werden, welches hier anfänget, und in der seligen Ewigkeit in höchster Vollkommenheit geschehen wird. Wie ergehet es aber denen, die ihn nicht küssen, sondern ihm ungehorsam und widerspenstig bleiben wollen? Das ist leicht zu schliessen aus dem, was hinzu gesetzet wird, denn es heisset: **Küsset den Sohn, daß er nicht zürne und ihr umkommet auf dem Wege.** Denn das heisset so viel: Wenn ihr auf dem Wege der Sünden fortgehet, daß ihr dencket, es hat noch Zeit genug, ich kan mich noch allezeit bekehren, so wird er, ehe ihrs euch versehet, euch in seinem Zorn dahin raffen. **Denn es ist gesetzet dem Menschen einmal zu sterben, und hernach das Gerichte,** Hebr. 9. **Aber wohl allen,** wird hinzu gethan, **die auf ihn trauen.** Nemlich, weil JEsus CHristus ein solcher König und HErr ist, den GOTT selbst eingesetzet hat, auf seinem heiligen Berge Zion, dessen Königreich über die gantze Welt gehet, und über alle Enden derselben, der da zukünftig ist, ein Richter der Lebendigen und der Todten, und einem ieden vergelten will nach seinen Wercken, so kan es denenjenigen, die ihre Hertzen diesem Könige ergeben haben, und darüber in dieser Welt leiden und sich verspotten, verschmähen und verfolgen lassen, gesetzt, daß sie auch ihr Leben selbst drüber hingeben solten, freylich nicht anders als wohl gehen. Es heisset mit ihnen: Aut sub cœlo aut in cœlo, entweder unter dem Himmel oder im Himmel. Will sie die Welt hier unter dem Himmel nicht leiden, so nimmt sie dieser König zu sich in den Himmel. Das heisset: **Wohl allen, die auf ihn trauen.** O welch ein gewaltig und mächtig Wort ist das, wenn es in der Seele lebendig gemachet wird durch den Heil. Geist! Auf diesen Felsen kan sie getrost bauen, und gewiß seyn, daß auch der Höllen Pforten denselben nicht umstossen oder bewegen mögen. Lasset denn nun das Wort, welches ihr an diesem Bußtage gehöret, zu euren Ohren eingehen, ja lasset es tief in eure Hertzen hinein gesencket werden. Gehet in euch, die ihr dieses gehöret habet, und nehmet ja kein unbußfertig Hertze mit nach Hause. Sehet, wie lange wirds währen, so wird unser König, JEsus CHristus, sich setzen auf den Thron seiner grossen Majestät und Herrlichkeit, da wir alle werden vor ihm stehen müssen, und da sich keiner wird excipiren und ausnehmen können, sondern da ein ieder wird Rechenschaft geben müssen von dem, was er bey Leibes Leben gethan hat, es sey gutes oder böses. Ich werde Rechenschaft geben müssen, ob ich euch Busse

gepredigt, und euch kund gethan habe, was euch nöthig seyn möchte eure Seelen vom Tode zu erretten; Und ihr alle mit einander werdet Rechenschaft geben müssen, wie ihr nach dem Worte, so euch verkündiget ist, gethan, wie ihrs zu Hertzen genommen, und euch dadurch gebessert habt. Darum sehet zu, daß ihr es so machet, daß ihr nicht an dem Tage, wenn wir diesen König auf seinem Stuhl werden sitzen sehen, ausruffen müsset: **O ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecket uns für dem Angesicht des, der auf dem Stuhl sitzet und für dem Zorn des Lammes.** Wie wird es euch aber ein so angenehmer Tag seyn, wenn ihr das Wort des HErrn annehmet, wenn ihr euch weisen und züchtigen lasset, wenn ihr dem HErrn dienet und euch seiner erfreuet, wenn ihr ihn küsset, das ist, euer Hertz Ihm gantz ergebet und allem sündlichen Wesen von Grunde der Seelen gute Nacht gebet. Denn da werdet ihr die fröliche Stimme aus seinem Munde hören: **Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbegin der Welt.** Sehet das ist das Königreich unsers Königes, welches wir alsdenn ererben und darin wir alsdenn ewig und ohne Aufhören mit ihm triumphiren sollen. Im Gegentheil, welche dieses Wort der Wahrheit nicht angenommen, sondern ihre Hertzen verstocket haben, und in ihren Sünden geblieben sind, die werden aus dem Munde eben dieses Königes den Fluch hören müssen: **Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer, welches bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln.** Ach darum bedencket selbst, was euch zu thun sey, und schlaget in euch, und lasset nicht abermal diesen Bußtag ohne Frucht und Nutz vorbey gehen, sondern gebet Raum dem Wort der Wahrheit, das an eure Seelen und Gewissen geleget ist, auf daß ihr seinem Gericht entfliehet und würdig erfunden werdet zu stehen für seinem Angesicht und seiner Herrlichkeit in Ewigkeit zu geniessen.

Wunsch.

NUn das wolle der getreue Heyland der ewige und unvergängliche König, aus Gnaden an uns erfüllen, um seiner unendlichen Erbarmung willen, Amen, Amen.

Die